

Stadtwerke lehnen Kraftwerk ab

Streitfall Wasserversorger bewertet die umstrittene Anlage am Lech und ihre Folgen neu: Sorge ums Augsburger Trinkwasser, weil sich der Fluss immer tiefer in sein Bett gräbt. Stromerzeuger Eon gibt sich unbeeindruckt

VON EVA MARIA KNAB

Überraschende Wende im Streit um das neue Lech-Kraftwerk: Die Stadtwerke Augsburg haben sich nun klar gegen die geplante Anlage von Eon mitten im Stadtwald ausgesprochen. Man sieht wachsende Probleme für die Augsburger Trinkwasserversorgung, weil im Lech der Wasserspiegel absinkt. Die nötigen Gegenmaßnahmen würden durch den Kraftwerksbau in der geplanten Form für Jahrzehnte unmöglich gemacht, heißt es in einem neuen Schreiben, das unserer Zeitung vorliegt.

Noch im November hatten Experten der Stadtwerke die geplante Anlage für grundsätzlich denkbar gehalten. Doch nun hat man im städtischen Versorgungsunternehmen die Lage neu bewertet. Hintergrund seien Erkenntnisse aus neuen Studien. Danach steht jetzt fest, dass sich die Sohle im Lech an der „Schwelle Lindenau“ auf Höhe von Kissing eingetieft hat. Das heißt, der Fluss hat sich genau an der Stelle, an der das Kraftwerk entstehen soll,

tiefer in sein Bett eingegraben. In der Folge ist der Wasserspiegel um 70 Zentimeter gesunken.

Laut Umweltreferent Rainer Schaal gibt es auch eine weitere neue Erkenntnis. Sie stammt aus einer Studie, die im Auftrag des städtischen Landschaftspflegeverbandes entstand. Darin wird zum ersten Mal ein direkter Zusammenhang zwischen dem gesunkenen Wasserspiegel im Lech und dem niedrigen Grundwasserspiegel im Naturschutzgebiet Stadtwald gesehen.

Augsburgs Brunnen liegen genau in diesem Bereich. Nach Einschätzung der Stadtwerke gibt es schon jetzt eine Konkurrenz zwischen dem Grundwasserbedarf für die Augsburger Wasserversorgung auf der einen Seite und dem Grundwasserbedarf für die Feuchtgebiete auf der anderen Seite. Wenn die Sohle im Fluss nicht stabilisiert wird, werden sich die Probleme verschärfen, so die Prognose.

Die Stadtwerke wollen mit Blick auf die Trinkwasserversorgung die Option offen halten, den Wasserspiegel im Lech wieder auf den alten

Stand anzuheben. Dies werde der geplante Kraftwerksbau aber verhindern.

Bei Eon Wasserkraft beurteilt man die Lage allerdings ganz anders. Die neue Bewertung der Stadtwerke sei kein K.-o.-Kriteri-

um für das Projekt, betont Pressesprecher Christian Orschler. Die Eintiefung des Lechs sei bekannt und habe nichts mit der neuen Anlage zu tun. Das Kraftwerk werde auch Veränderungen im Fluss oberhalb und unterhalb nicht im Wege

stehen. Bei Eon will man jetzt das Genehmigungsverfahren für das Projekt abwarten, das in Kürze starten soll. Erst dort wird sich entscheiden, wie die Argumente Pro und Kontra Wasserkraftwerk rechtlich gewichtet werden. [»Einblick](#)

So geht es weiter

● **Verfahren** Für den Bau des neuen Lech-Kraftwerks von Eon Wasserkraft ist keine politische Entscheidung des Stadtrats notwendig, sondern ein wasserrechtliches Verfahren bei der Stadt. Den Antrag dafür hat Eon gestellt.

● **Zeitplan** Noch liegen der Stadt nicht alle angeforderten Unterlagen des Antragstellers vor. Eon will das letzte noch fehlende Papier, den landschaftspflegerischen Begleitplan zum Ausgleich des Eingriffs, bis Mitte April vorlegen. Sobald der Nachweis da ist, will Umweltreferent Rainer Schaal das Verfahren eröffnen. Er rechnet mit rund einem Jahr Dauer.

● **Argumente** In dem Verfahren geben Fachbehörden zu allen wichtigen Fragen im Zusammenhang mit dem Projekt Stellungnahmen ab, zum Beispiel zum Naturschutz und zur Wasserwirtschaft. Dann wird rechtlich abgewogen, ob dem Wasserkraftwerk wichtige Argumente entgegenstehen oder nicht.

● **Projekt** Die Anlage von Eon kostet rund 18 Millionen Euro. Sie soll auf Höhe von Kissing im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“ entstehen. Mit einer Jahresleistung von 28 Millionen Kilowattstunden kann die Anlage rechnerisch 8000 Haushalte mit Strom versorgen.

Geplantes Kraftwerk

